

Prof. Dr. Alfred Toth

## Nicht-orthogonale Komplexion

1. Während der Zweck orthogonaler Komplexion, wie zuletzt in Toth (2016) gezeigt, darin besteht, die Differenz von  $S^*$  und  $S$ , und somit also  $E$ , im Rahmen der allgemeinen Systemrelation  $S^* = [S, U, E]$  (vgl. Toth 2015) objektal zu markieren, ist der Zweck nicht-orthogonaler Komplexion kaum ontotopologisch bestimmbar. Es handelt sich bei allen Fällen um zwischen  $E$  und  $S$  und somit in  $U$  auftretende objektale Markierungen von Eingängen – und damit von ontisch invarianter Zugänglichkeit.

### 2.1. $K = \Delta[E, U]$



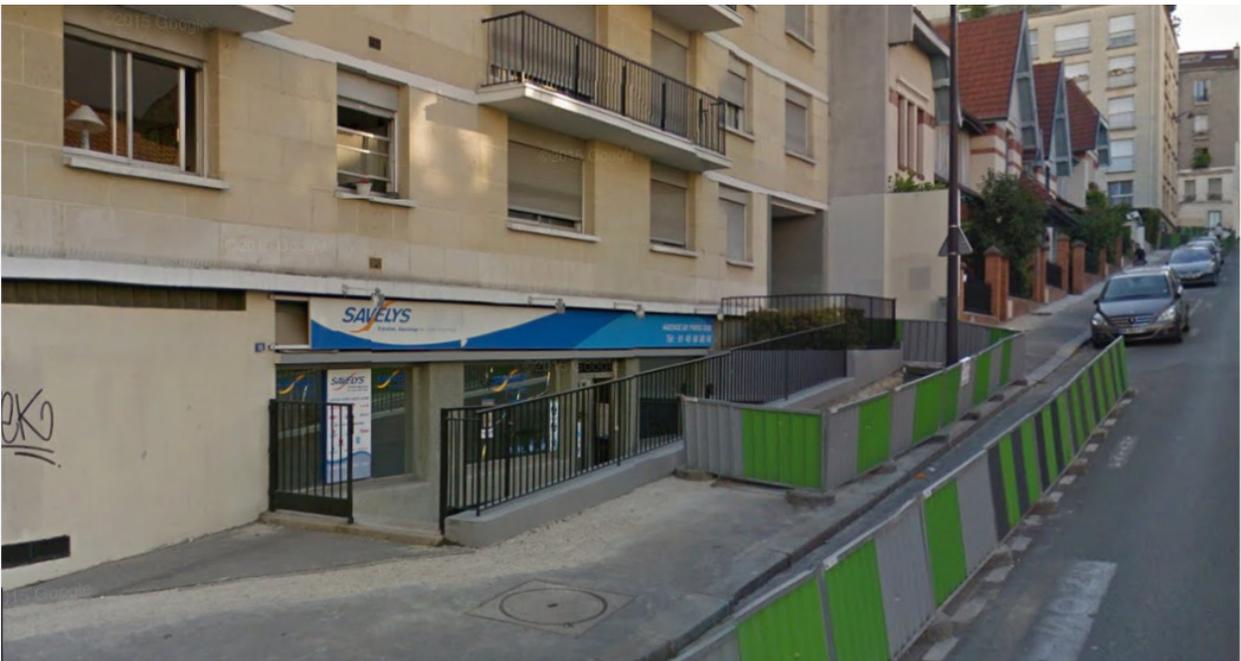
Impasse Truillot, Paris

## 2.2. $K \subset U(S)$



Rue Louis-Nicolas Clérambault, Paris

## 2.3. $K \subset U(S^*)$



Rue Daviel, Paris

In diesem Falle gilt natürlich  $S^* = S$ .

#### Literatur

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Systemfunktionale Abhängigkeit von ontischer Komplexion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

30.11.2016